Masterarbeit

Thorsten Gawollek

Geliehene Biografien

**Formen der Erinnerung bei
Jonathan Littell und W.G. Sebald**

**Bachelor + Master
Publishing**

Gawollek, Thorsten: Geliehene Biografien: Formen der Erinnerung bei Jonathan Littell und W.G. Sebald, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013

Originaltitel der Abschlussarbeit: Verschiedene Weisen die Vergangenheit literarisch aufzuarbeiten: W.G. Sebald und Jonathan Littell im Vergleich

Buch-ISBN: 978-3-95549-096-6

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-596-1

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Zugl. Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Münster, Deutschland, Masterarbeit, Juni 2011

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

<u>1. EINLEITUNG</u>	1
<u>2. ÜBER DIE ERINNERUNG ZUR VERGANGENHEIT</u>	3
2.1. SUBJEKTIVES ERINNERN	3
2.2. INDIVIDUELLE KONSTRUKTION DER VERGANGENHEIT	3
2.3. ARTEN DER ERINNERUNG	6
<u>3. W.G. SEBALD</u>	11
3.1. BRICOLAGE	11
3.2. DIE AUSGEWANDERTEN	14
3.2.1 DER ICH-ERZÄHER	15
3.2.2. BRICOLAGE IN <i>DIE AUSGEWANDERTEN</i>	18
3.2.3. INTERTEXTUALITÄT IN <i>DIE AUSGEWANDERTEN</i>	26
3.3. AUSTERLITZ	33
3.3.1. DARSTELLUNG VON GEWALT IN <i>AUSTERLITZ</i>	37
3.4. W.G. SEBALD: EIN VERSUCH DER RESTITUTION	38
<u>4. JONATHAN LITTELL</u>	41
4.1. DIE WOHLGESINNTEN	41
4.1.1. HYPERREALISMUS	42
4.1.2. DER ICH-ERZÄHLER DR. JUR. MAXIMILIAN AUE	45
4.1.3. ORESTIE	49
4.1.4. HISTORISCHE GENAUIGKEIT	52
4.2. MEDIENREAKTIONEN AUF <i>DIE WOHLGESINNTEN</i>	53
4.3. DIE FASZINATION DES BÖSEN	55
<u>5. RESUMÉ</u>	57
<u>LITERATURVERZEICHNIS</u>	62
<u>INTERNETQUELLEN</u>	65
<u>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</u>	66

1. Einleitung

In dieser Arbeit wird untersucht, auf welche verschiedene Weisen die Vergangenheit literarisch aufgearbeitet werden kann. Die beiden Autoren W.G. Sebald und Jonathan Littell stehen im Mittelpunkt der Analyse. Der Roman *Die Wohlgesinnten* von Jonathan Littell sowie die beiden Werke *Austerlitz* und *Die Ausgewanderten* von W.G. Sebald bilden hierbei die literarische Grundlage, anhand derer die Zugangsweisen der Autoren zum Thema Vergangenheit erarbeitet werden.

Die beiden Werke Sebalds sind nur schwer einer literarischen Gattung zuzuordnen. Die Taschenbuchausgabe von *Austerlitz* wird im Peritext als Roman ausgewiesen, während diese Information fehlt bei der gebundenen Ausgabe. *Die Ausgewanderten* wird im Peritext schlicht als „Vier lange Erzählungen“ beschrieben.

In Kapitel 2 wird zunächst eine theoretische Grundlage zum Thema Erinnerung erarbeitet. Hier wird ein besonderes Augenmerk auf die verschiedenen Arten der Erinnerung im Sinne von Marcel Proust und deren Interpretation durch Samuel Beckett gelegt.

Das dritte Kapitel widmet sich W.G. Sebald. Zuerst wird auf die Bricolage als das besondere Schreibverfahren Sebalds eingegangen. Es folgt die Untersuchung von *Die Ausgewanderten* und *Austerlitz* hinsichtlich des Verfahrens der Bricolage, der Intertextualität und der Darstellung von Gewalt. Besonders das Thema Intertextualität in *Die Ausgewanderten* als Mittel zur literarischen Aufarbeitung von Vergangenheit wird am Beispiel der Spuren von Vladimir Nabokov in den vier Erzählungen untersucht. Abschließend wird das Schreiben Sebalds als ein Versuch der Restitution beschrieben.

Jonathan Littell und sein Roman *Die Wohlgesinnten* ist das Thema des vierten Kapitels. Es werden vier Ansätze untersucht, wie Littell sich im Roman dem Thema Vergangenheit annähert. Anfangs wird die hyperrealistische Beschreibung des Massakers von Babi Jar un-

tersucht. Hiernach werden der Ich-Erzähler Dr.jur. Maximilian Aue sowie die Verwendung der Orestie von Aischylos als literarische Folie genauer betrachtet. Abschließend wird auf die Genauigkeit der historischen Fakten bei Jonathan Littell eingegangen. Da der Roman in den Feuilletons auf große Resonanz stoß, wird die Medienreaktion auf *Die Wohlgesinnten* in einem Unterkapitel untersucht.

Im Abschlusskapitel werden die untersuchten Ansätze zur literarischen Aufarbeitung der Vergangenheit von Sebald und Littell verglichen.

2. Über die Erinnerung zur Vergangenheit

In diesem Kapitel werden theoretische Vorüberlegungen angestellt, um sich über das individuelle Erinnern einem literarischen Konzept von Vergangenheit zu nähern. Eingangs wird der Prozess des Erinnerns dargestellt, es folgt ein Überblick über die Konstruktion von Vergangenheit nach Aleida Assmann sowie ein kurzer Überblick über das kommunikative, kulturelle und kollektive Gedächtnis. Abschließend wird näher auf zwei Arten der literarischen Erinnerung eingegangen: Die willentliche und unwillentliche Erinnerung.

2.1. Subjektives Erinnern

Erinnern ist ein mentaler Prozess, bei dem Erlebnisse oder Wahrnehmungen aus der Vergangenheit wiedererlebt werden. Das Ergebnis ist die Erinnerung. Um sich an etwas zu erinnern muss man etwas vergessen haben: „Der Mensch mit einem gutem Gedächtnis erinnert sich an nichts, weil er nichts vergißt.“¹ Problematisch an Erinnerungen ist, dass

Erinnerungen keine objektiven Abbilder von vergangenen Wahrnehmungen, geschweige denn einer vergangenen Realität [sind]. Es sind subjektive, hochgradig selektive und von der Abrufsituation abhängige Rekonstruktionen. Erinnern ist eine sich in der Gegenwart vollziehende Operation des Zusammenstellens (re-member) verfügbarer Daten.²

Die Erinnerung ist immer einem Abgleich mit der Gegenwart unterworfen. Es ist unmöglich, sich objektiv zu erinnern, ohne dass die Erinnerung einen subjektiven Filter der Gegenwart passieren muss.

2.2. Individuelle Konstruktion der Vergangenheit

Erinnerungen sehr individuell, allerdings kann man objektive Merkmale beschreiben, die auf alle Erinnerungen zutreffen. Sie sind perspektivisch, das heißt „jedes Individuum besetzt mit seiner Lebens-

¹ Beckett, Samuel: Proust. Frankfurt am Main: Sammlung Luchterhand. 1989. S.26

²Erl, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Stuttgart: J.B.Metzler 2005. S.7.

geschichte einen eigenen Platz mit einer je spezifischen Wahrnehmungsposition“.³ Daraus ergibt sich, dass Erinnerungen von mehreren Menschen bestimmte Überschneidungen haben, aber nie identisch sind. Erinnerungen existieren nicht isoliert, sie sind mit den Erinnerungen anderer vernetzt.

Durch ihre auf Kreuzung, Überlappung und Anschlussfähigkeit angelegte Struktur bestätigen und festigen sie sich gegenseitig. Damit gewinnen sie nicht nur Kohärenz und Glaubwürdigkeit, sondern wirken auch verbindend und gemeinschaftsbildend.⁴

Erinnerungen sind ferner fragmentarisch. Wenn man sich an etwas erinnert, sind es „in der Regel ausgeschnittene, unverbundene Momente ohne Vorher und Nachher“⁵. Erst wenn man die Erinnerung erzählt, zum Beispiel als Geschichte, bekommt die Erinnerung eine Form. Da die Erinnerung an das Individuum gebunden ist, ist sie flüchtig und labil. Erinnerungen können vom Individuum erzählt werden, solange es lebt. Im Laufe des Lebens ändert sich die Bewertung von Erinnerungen: Was früher unwichtig erschien, kann heute wichtig erscheinen und ebenso andersherum. Wenn eine Erinnerung schriftlich fixiert wird, zeigt der Text nur, wie die Erinnerung zum Zeitpunkt des Schreibens war.

Zusammenfassend gesagt: Das individuelle Gedächtnis, in dem die Erinnerungen gespeichert werden, ist „das dynamische Medium subjektiver Erfahrungsverarbeitung.“⁶

Des Weiteren sind Erinnerungen immer an einen bestimmten Zeithorizont gebunden, welcher durch den Wechsel der Generationen bestimmt wird. Durch familiäre Kommunikation nehmen „Kinder und Enkel (..) einen Teil der Erinnerungen der älteren Familienmitglieder in ihren Erinnerungsschatz auf, in dem sich selbst Erlebtes und Ge-

³ Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik. München: C.H. Beck. 2006. S. 24

⁴ ebd. S.24

⁵ ebd. S.25

⁶ ebd. S.25